

Jahreshauptübung - Feuerwehr und Bergwacht gemeinsam im Einsatz.
Zwei Verletzte von Hochhaus geborgen

»Auch Gebäude sind Gelände«

VON DIETER REISNER

PFULLINGEN. »Steigklemmen dabei«. »Express-Schlingen umgehängt«. »Karabiner zu«. Ralf Oberthaler und Helmut Wörner stehen am Donnerstagabend vor Stephan Wörner und kontrollieren die Ausrüstung des Retters, der alle Kommandos nochmal wiederholt. Das Mitglied der Höhenrettung der Pfullinger Feuerwehr soll von der Kante des Blessing-Gebäudes abgeseilt werden und einem verunglückten Arbeiter zu Hilfe kommen, der in 15 Meter Höhe hängt. Aber zuerst kommt bei den Hilfskräften die Eigensicherung - Vier-Augen-Kontrolle nennt sich das.

Die Sondereinheit Spezielle Rettung aus Höhen und Tiefen (SRHT) der Feuerwehr und die DRK-Bergwacht üben einmal im Jahr gemeinsam. Just am Donnerstagabend um die verabredete Zeit (18.15 Uhr) kam - wie berichtet - ein echter Alarm den Übenden in die Quere und verzögerte den Beginn. Im Elsterweg beschäftigte ein Dehnfugenbrand, der sich zu einem offenen Brand entwickelte, die Mannen um Dietmar Rall. Nach fast vier Stunden hatten der stellvertretende Feuerwehr-Kommandant und sein 29-köpfiges Team die Gefahr beseitigt.

Ruhig und routiniert

Der Einsatzleiter der Höhenretter Volker Hecht gab trotzdem grünes Licht für die Jahreshauptübung mit der Bergwacht. Nach nur fünf Minuten standen die 17 Männer und Frauen der SRHT vor dem Gebäude in der Kaiserstraße. Alles lief sehr ruhig und routiniert ab. Keiner rannte hektisch durch die Gegend. Der Hausmeister, gespielt von Oberbrandmeister Rolf Schwarz, erläuterte den Hilfskräften die Situation: Ein Mann auf dem Dach liegt verletzt auf dem Boden in 25 Meter Höhe, ein anderer hängt bewusstlos am Seil.

Über den Aufzug gelangten die Helfer bequem aufs Dach und begannen ihre Rettungsaktion. Als Stephan Wörner sich schon abseilte, traf die Bergwacht ein, die vom Einsatzleiter nachalarmiert worden war. Die Sondereinheit des DRK-Kreisverbandes musste den schwierigeren Teil erledigen. Auf dem 25 Meter hohen Flachdach fanden die Mannen um Fritz Miller, der die zehnköpfige Gruppe anführte, keine Möglichkeit, das Seil zu sichern und mussten sich mit einem Anker behelfen. »Das zweite Problem war, die Trage über die hohe Kante zu bringen«, so der 23-Jährige.

Aber die jungen Helfer lösten ihre Aufgaben ziemlich gut, lobte Bernd Mair. Der Technische Leiter der Bergwacht beobachtete die Truppe bei der Aktion. »Wir haben bewusst die Jungen in die Verantwortung geschickt.«

Für die Bergwacht, die normalerweise in unwegsamen Gebieten zum Einsatz kommt, war die Aktion Neuland. »Wir haben festgestellt, dass Gebäude auch Gelände sind. Es ist immer schwierig, wenn man die Örtlichkeit nicht kennt. Aber deshalb üben wir das ja gemeinsam.« Für Fritz Miller war der Einsatz an sich nichts Besonderes. Dafür aber seine neue Aufgabe. »Normalerweise ist man auf sich gestellt. Aber als Leiter trägt man auch eine Verantwortung für die Anderen. Man braucht viel Erfahrung dafür.«

Zufriedener Einsatzleiter

Nach nur 50 Minuten sind die beiden vermeintlich Verletzten am Boden. Volker Hecht als Einsatzleiter beendete die Übung und war sichtlich zufrieden mit dem Ergebnis. »Mir fällt spontan nichts ein, was schlecht war. Die Zeit an sich spricht für sich, obwohl die Kameraden von der Bergwacht einige Hindernisse zu bewältigen hatten.«

Auch der Bürgermeister lobte die Einsatzkräfte, vor allem, »weil man hier sieht, dass sich Ehrenamtliche auch selbst in eine Gefahrensituation begeben müssen, um andere zu retten.« Rudolf Heß, der zusammen mit Stadtbaumeister Karl-Jürgen Oehrlé vor Ort war, nahm aber auch wohlwollend die Belastbarkeit seiner Einsatzkräfte zur Kenntnis. »Dass parallel noch ein realer Einsatz bewältigt werden musste, war eine besondere Herausforderung und zeigt die Fähigkeiten der Truppe. Das haben sie mit Bravour erledigt. Wir können uns voll und ganz auf die Helfer verlassen.« (GEA)